

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatschrift  
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich  
**Band:** 58 (1954-1955)  
**Heft:** 8

**Buchbesprechung:** Buchbesprechungen

**Autor:** E.O.

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

wachsenden Wohnung, das es ermöglicht, die einzelnen Stücke zu einer kompletten Einrichtung nacheinander zu erwerben.

Eine Wohnung kann nur dann zum wirklichen Heim, zu einer Stätte der Entspannung werden, wenn sie vernunftgemäss, das heisst mit Möbeln eingerichtet wird, die in der Grösse dem Raum angepasst sind und trotzdem ihrem Zweck voll entsprechen können. Je mehr Menschen auf verhältnismässig engem Raum zusammenleben müssen, desto wichtiger wird es, den Eindruck der Behaglichkeit durch die kleinen Dinge, die Freude geben, zu erhöhen: ein paar Blumen, Bilder, Bücher,

ein Teppich, das Radio neben der Couch oder am Sessel für den Abend und — eine hübsche Lampe. Soviel Lampen, soviel kleine Welten für sich im Zimmer. Nichts vermag soviel Behagen zu verbreiten wie ein gutes Licht. Darum soll man den Mut zu Helligkeit und frohen Farben haben, auch in Vorhängen und Decken.

Wenn man sich auf allen Seiten dazu entschliesst, der Schönheit der *schlichten, zweckmässigen Form* den Vorzug zu geben, so wird allen jenen, die heute nur die Sehnsucht nach einem behaglichen Heim haben, der Wunsch erfüllt werden. I.G.

## Buchbesprechungen

*André Roch: Die Gipfelwelt der Haute Route.*  
Rascher Verlag, Zürich.

Der weit über unsere Grenzen bekannte Alpinist, Forscher und Wissenschaftler André Roch hat uns wieder ein wunderbares Bilderbuch beschert. Es ist die Beschreibung eines Weges, einer der berühmtesten Bergrouen: der Haute Route, die von Chamonix über Berge und Gletscher nach Zermatt führt. In der kurzen Einführung erfahren wir den Werdegang dieses «Hochweges» — «hoch» im wahrsten Sinne des Wortes verstanden. Dabei vernehmen wir mit Ueberraschung, dass es einige Mitglieder des britischen «Alpine-Club» waren, die 1861 den Namen «High Level Road» schufen. Von Chamonix aus begleitet uns Roch über die Grenzpässe durch das Massiv des Grand-Combin nach Chaurion und hinüber nach Zermatt. Aus eigenem Erleben heraus weist er uns auf die Gefahren, gleichzeitig aber auch auf die Schönheiten und die gewaltigen bergsteigerischen Eindrücke hin, die uns erwarten. Und wenn wir dann wohlbehalten in Zermatt angelangt sind, wie könnten wir anders, als noch ein wenig im Reiche der Viertausender gegen Saas-Fee zu verweilen?

Der Bergsteiger und Skifahrer wird in den einzelnen Berg- und Streckenmonographien manchen nützlichen Wink finden. Kennt er die Gegend schon, so werden ihn die 77 herrlichen Bilder an spannende und genussreiche Erlebnisse erinnern; kennt er sie noch nicht, dann wird er sicher Lust bekommen, seine Kräfte und sein Können auch an der «Haute Route» zu erproben.

Vor einem Jahr legte uns der Verlag Albert Müller, Rüslikon (ZH), das prächtige Buch «Schöne

*Hunde», von Käthe Knauer und Marga Ruperti* vor. Dieses Jahr schenkt er uns zu Weihnachten eine Fortsetzung dieses Werkes. Und auch hier ist es den beiden Verfasserinnen gelungen, dem Menschen seine vierbeinigen Freunde näherzubringen.

Dass die Kenntnis des geliebten Wesens eine der ersten Vorbedingungen eines für beide Teile erspriesslichen Zusammenlebens ist, daran dürfte — eingefleischte Egoisten ausgenommen — kein Mensch zweifeln. Dieses Wissen mehrt nun auch der zweite Band der «Schönen Hunde», wobei wir zum grössten Teil der oft mühsamen Vorarbeit enthoben sind. Denn die Autorinnen bekennen: «Es gibt keinen schönern Beweis für den Wert eines Geschöpfes oder eine Sache, als wenn man nach emsigem Studium und Bemühen um die Erkenntnis ihrer Art nicht erlahmt, sondern sich, je weiter man vordringt, gedrängt fühlt, nur immer begieriger und freudiger auf diesem Wege fortzuschreiten.» In diesem Zusammenhang erscheint uns besonders aufschlussreich und wertvoll, dass die Hunde gewissermassen «psychologisch» photographiert worden sind, und nicht — wie in den meisten andern Fällen — in einer adressierten Profilstellung.

Das Wissen um die seelischen Eigenarten unserer Hunde wird uns auf die angenehmste Art beigebracht. Geschichtliche Angaben und wissenschaftliche Hinweise wechseln mit kennzeichnenden Anekdoten ab, die ein Abgleiten ins trockene Dozieren verhüten. So ziehen sie in schönen Bildern an uns vorüber, die Doggen, Airedales und Windhunde, die Pudeln, Spitze und Hirtenhunde, und eine jede Rasse wirbt auf ihre Weise um unsere Anerkennung und Freundschaft. E.O.